

# MEHRJAHRESPROGRAMM

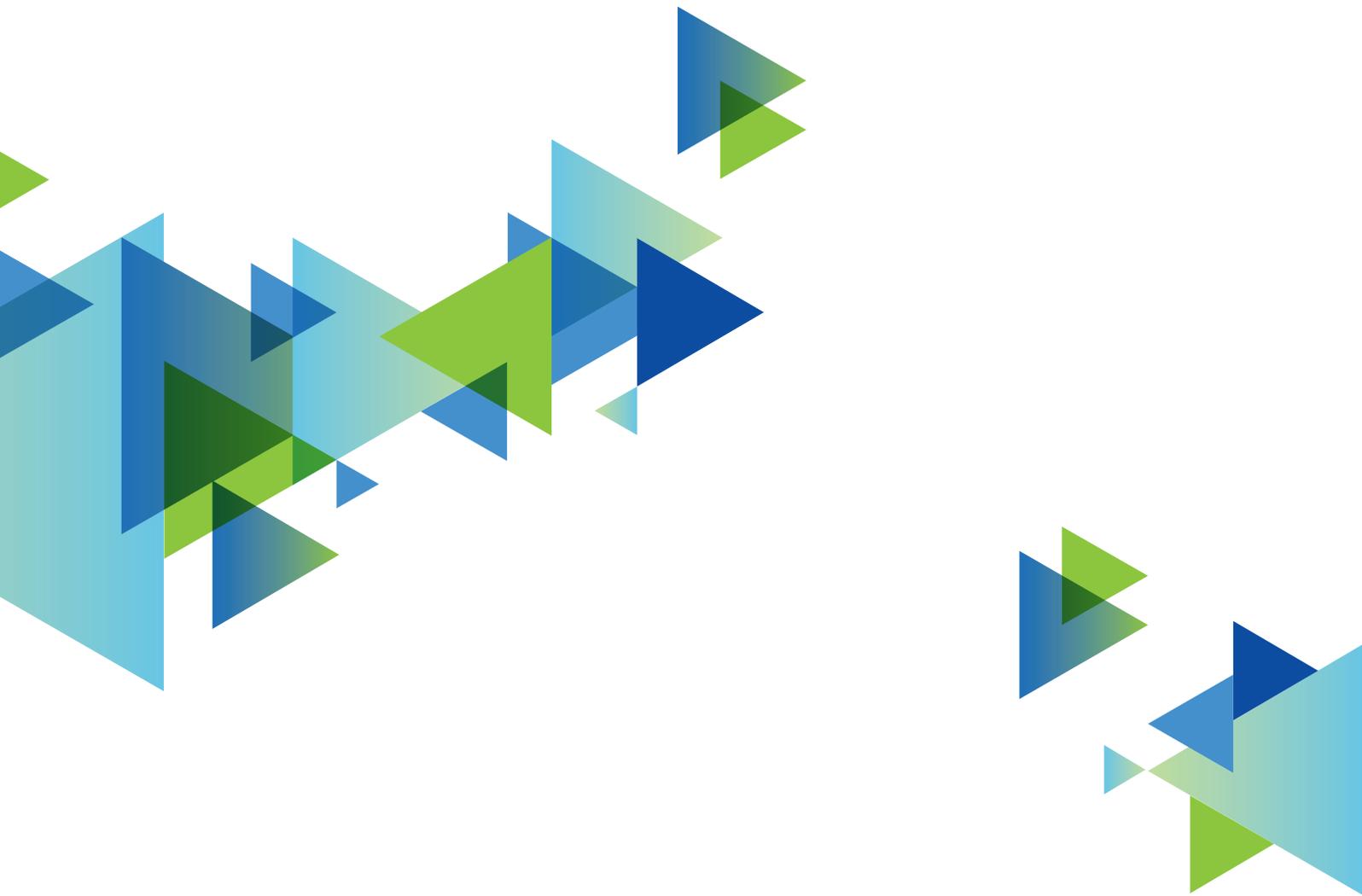
## 2019-2021

Strategische Eckpunkte  
und Vorhaben



**FWF**

Der Wissenschaftsfonds.



FWF

Der Wissenschaftsfonds.





# INHALTS- VERZEICHNIS

<b>EINLEITUNG: ÖSTERREICH – EIN FORSCHUNGSLAND</b>	<b>1</b>
<b>QUALITÄTSSICHERUNG IN DER FÖRDERUNGSABWICKLUNG</b>	<b>7</b>
Ausbau von Open Science	9
Ausbau von Maßnahmen im Bereich von wissenschaftlicher Integrität und Ethik	10
Wirkungsmonitoring von Programmen, Projekten und Verfahren	11
Frauenförderung und Gender-Mainstreaming	12
Administrative Vereinfachungen	13
<b>KONSOLIDIERUNG DES FÖRDERUNGSPORTFOLIOS</b>	<b>17</b>
Programmfeld „Projekte“	18
Programmfeld „Karrieren“	20
Programmfeld „Kooperationen“	24
<b>DIALOG ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT</b>	<b>31</b>
<i>Science in Society</i>	32
FWF-Stiftung	33
Stakeholder-Initiative PEARL	34
Initiative „Österreich – ein Forschungsland“	35



# EINLEITUNG: ÖSTERREICH – EIN FORSCHUNGSLAND\*



**Forschungsland** [ˈfɔʁʃʊŋslant], das; *Substantiv, Neutrum:*

Ein Land, das für Forschung höchste Priorität hat und das das Arbeiten an wissenschaftlicher Erkenntnis und deren Förderung zu einem zentralen Ziel des gemeinsamen Handelns erklärt.

Ein Forschungsumfeld, das die besten Forscher/innen hervorbringt und aus aller Welt anzieht, Universitäten und Forschungsinstitutionen, die international den Ton angeben, Unternehmen und Organisationen, die nach Österreich ziehen, um von der Innovationskraft zu profitieren: Der Wissenschaftsfonds (FWF) will mit der Strategie 2019–2021 die Weichen stellen, um Österreich noch näher an die weltweit führenden Forschungsnationen heranzubringen.

Der FWF ist Österreichs zentrale Einrichtung zur Förderung der Grundlagenforschung sowie der künstlerischen und künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung. Er unterstützt – nach internationalen Qualitätsmaßstäben – herausragende Forschungsprojekte, Forschungsk Kooperationen sowie exzellente Wissenschaftler/innen.

Der FWF ermöglicht seit mittlerweile 50 Jahren wissenschaftliche Höchstleistungen. Zahllose Karri-

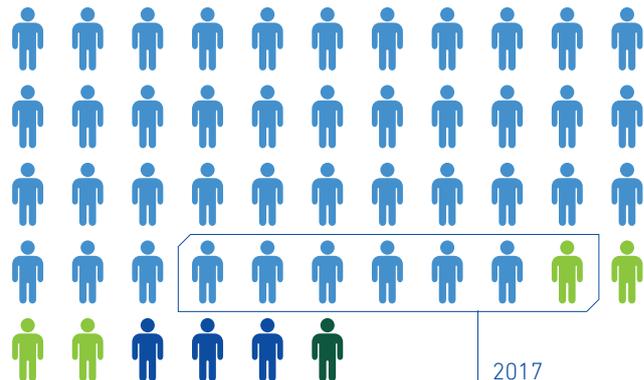
eren innerhalb und außerhalb der Wissenschaft im In- und Ausland verdanken ihren Ursprung einer FWF-Förderung. Auf diese Weise leistet der FWF einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Entwicklung, zum Ausbau der wissensbasierten Gesellschaft und damit zur Steigerung von Wertschöpfung und Wohlstand in Österreich. Projekte, „made in Austria, funded by FWF“, befinden sich im internationalen Spitzenfeld. So liegt der FWF im Ranking vergleichbarer Organisa-

### Der FWF ist Garant für exzellente Forschung in Österreich.

## FWF bewirkt Erfolge beim ERC

Advanced Grants  
2008–2017

- FWF-Förderung vor ERC-Grant (82%)
- Keine FWF-Anträge
- Anträge nicht bewilligt
- FWF-Förderung erst nach ERC-Grant



Nur Grantees mit genau einem ADG berücksichtigt (51 Grantees)



tionen beim wissenschaftlichen Impact (2000–2018; Normalized Citation Impact per Funding Agencies) auf Rang 3 nach der niederländischen NWO und dem Schweizer SNF, jedoch noch vor der israelischen ISF, dem schwedischen VR oder der deutschen DFG. Die Hebelwirkungen einer FWF-Förderung sind immens und zeigen sich unter anderem im Bereich zahlreicher erfolgreicher Karrieren, bei der Qualität der Publikationen, beim Forschungsoutput bzw. Impact sowie im Erfolg FWF-geförderter Wissenschaftler/innen bei internationalen Ausschreibungen wie den ERC-Grants (8 von 10 ERC Advanced Grantees haben einen FWF-Track-Record).

### **STARK STEIGENDER BEDARF**

Seit über zehn Jahren wächst die Schere zwischen Antragssumme und Bewilligungssumme. Es ist davon auszugehen, dass dadurch Österreich jedes Jahr viele der besten Wissenschaftler/innen – in erster Linie Nachwuchswissenschaftler/innen – verloren gehen. Allein im Jahr 2017 lag der Fehlbetrag für jene Projektanträge, die als „exzellent“ bzw. „sehr gut“ begutachtet wurden, allerdings vom FWF nicht gefördert werden konnten („*approved but not funded*“), bei 83,7 Millionen Euro. Neben den Projektleiter/innen waren davon im letzten Jahr rund 580 Wissenschaftler/innen als Projektmitarbeiter/innen betroffen. Hier droht Österreich im globalen Wettbewerb um die besten Talente ein Rückschlag, sollte nicht gegengesteuert werden. Das ambitionierte Regierungsprogramm räumt der

Forschung – insbesondere der Spitzenforschung sowie dem fairen, transparenten und qualitätsgetriebenen Wettbewerb in der Forschungsförderung – eine hohe Priorität ein. Dieses zukunftsorientierte Programm wirkt den genannten Entwicklungen entgegen und hat daher in der wissenschaftlichen Gemeinschaft eine hohe Erwartungshaltung ausgelöst. Die dem FWF vom BMBWF zusätzlich zur Verfügung gestellten 110 Millionen Euro für die Jahre 2018 bis 2021 sind ein erster wichtiger Impuls. Darüber hinaus kann Horizon Europe auf europäischer Ebene die nationalen Bestrebungen für eine Stärkung der Grundlagenforschung in Österreich gut ergänzen.

### **KULTURWANDEL HIN ZU MEHR WETTBEWERB**

Der FWF unterstützt den Ausbau einer wettbewerbsfähigen Forschungskultur, die Exzellenz nach internationalen Standards fördert und wissenschaftliche Freiräume sichert. Dazu zählen die Stärkung der Profilbildung an den Forschungsstätten und die Schaffung vermehrter Kooperationen zwischen Disziplinen und Institutionen. Im Wettbewerb vergebene Fördermittel steigern die wissenschaftliche Qualität innerhalb der Forschungslandschaft, befördern Kooperationen und sichern somit auch den Erfolg im internationalen Umfeld.

Die nachhaltige Stärkung und Konsolidierung des FWF stellt das zentrale Element einer Initiative für Forschungsexzellenz dar. So empfiehlt auch der im Dezember 2018 veröffentlichte Bericht der OECD



**Heinz Faßmann (BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung) und Klement Tockner (FWF-Präsident) anlässlich der Jahrespressekonferenz 2018.**

© FWF/APA/Tanzer

eine bessere Dotierung der FWF-Förderungsprogramme. Erst damit kann eine international noch wettbewerbsfähigere Forschungskultur in Österreich gedeihen. Notwendig dafür sind folgende Maßnahmen:

- Steigerung des FWF-Grundbudgets auf ein mit vergleichbar forschungsstarken Ländern wettbewerbsfähiges Niveau
- 25 Prozent Overheads auf alle FWF-geförderten Projekte
- Umsetzung eines Forschungsfinanzierungsgesetzes für langfristige Planungssicherheit und Beschreitung eines nachhaltigen Wachstumspfad

Um die besten wissenschaftlichen Talente zu gewinnen, auszubilden und zu halten, bedarf es einer gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Sicherstellung optimaler Karrierewege. Im Fokus stehen folgende Aspekte:

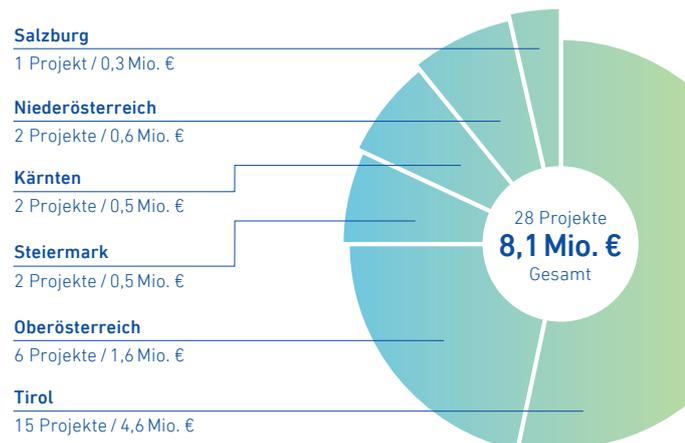
- Unterstützung der strukturierten Doktoratsausbildung (z. B. doc.funds)
- attraktive Karrierepfade für den kreativen, wissenschaftlichen Nachwuchs
- fördernde Maßnahmen, um die besten Forscher/innen zu gewinnen und zu fördern



## DIE NATIONALSTIFTUNG ALS WICHTIGER PARTNER

Die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung (NFTE) finanziert wesentliche Bestandteile des Förderungsportfolios. So hängt die Anzahl neu zu bewilligender Doktoratsprogramme und Spezialforschungsbereiche von der Höhe der Zuwendungen der Nationalstiftung ab. Zusätzlich bilden die Matching Funds mit den Bundesländern ein wichtiges Instrument der Forschungsfinanzierung, das große Synergieeffekte mit sich bringt. Aus diesem Grund setzt sich der FWF – gemeinsam mit den anderen Zuwendungsbegünstigten – für eine langfristige Höherdotierung der Stiftung ein, die derzeit per Gesetz nur bis 2020 sichergestellt ist.

## Matching Funds Zahl der Projekte/ Bewilligungssumme 2018





**Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Vizepräsidentin Artemis Vakianis auf dem Weg zur Eröffnung des FWF-Wissenschaftsfestivals.**

© FWF/Klaus Ranger



## **QUALITÄTSSICHERUNG, KONSOLIDIERUNG UND DIALOG**

Das vorliegende Mehrjahresprogramm umfasst drei Schwerpunkte: Im Bereich der Qualitätssicherung (Kapitel 2), der Konsolidierung des Förderungsportfolios (Kapitel 3) und im Dialog mit der Gesellschaft (Kapitel 4) baut der FWF bestehende Aktivitäten aus bzw. plant ein Bündel neuer und notwendiger Vorhaben. Ausgangsbasis bilden die qualitätsgetriebenen und bewährten Standards wie die flächendeckende internationale Begutachtung, die ausschließliche Vergabe im Wettbewerb und das Bottom-up-Prinzip – jene Prämissen, die auch in Zukunft die Arbeit des FWF auszeichnen werden.

Die Förderungsformate werden so angepasst, dass sie ein hohes Maß an Qualität und Transparenz gewährleisten, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Antragsteller/innen durch flexibilisierte Angebote entgegenkommen und neue Experimentierfelder für inter- und transdisziplinäre, teamorientierte sowie risikoreiche Forschungen eröffnen (u.a. „1000 Ideen“-Programm, Pionierlabore und Forschungsgruppen).

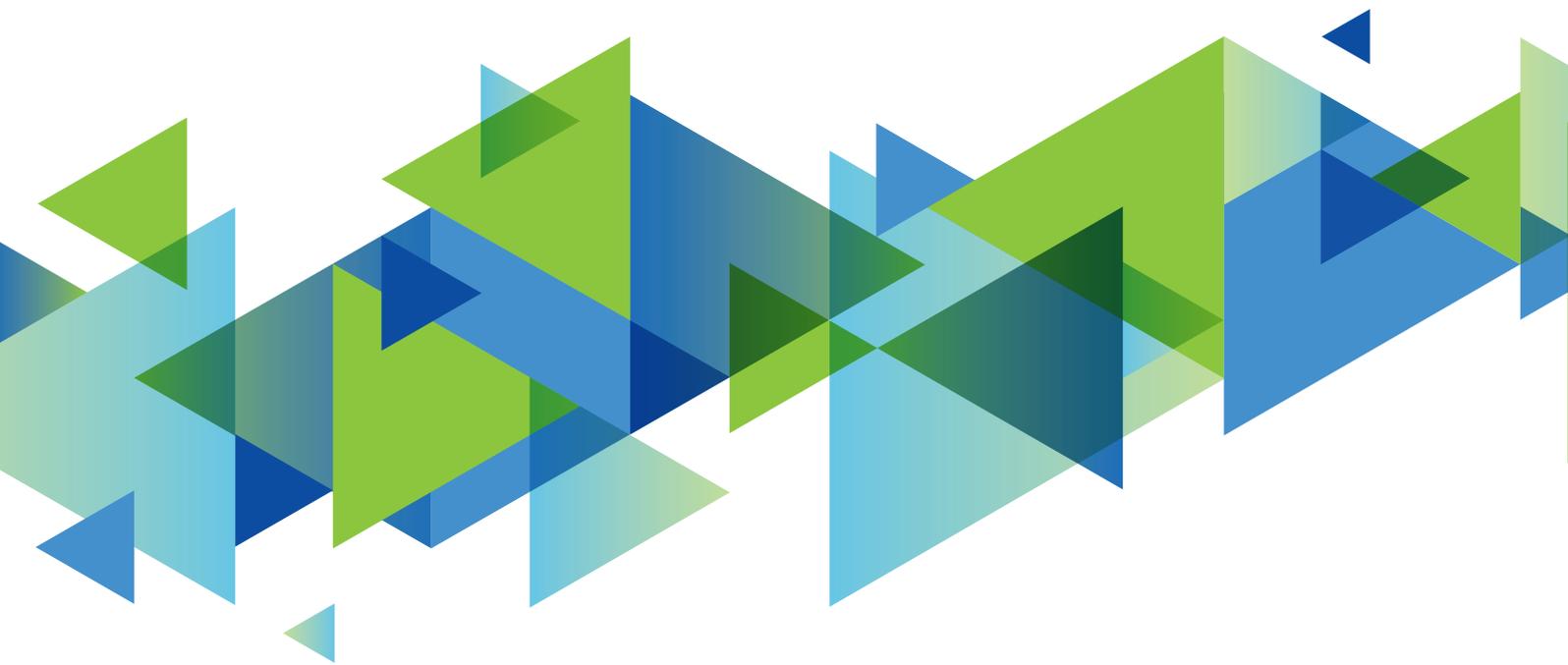
Die Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ist bereits in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt des FWF geworden. In Zukunft wird der FWF die Bedeutung der Grundlagenforschung im Austausch mit unterschiedlichen Stakeholdern weiter hervorheben und die Vernetzung mit einer Vielzahl an gesellschaftlichen Akteuren ausbauen.

## **AUF DEM WEG ZUM FORSCHUNGSLAND ÖSTERREICH**

Die über den FWF im qualitätsgetriebenen Wettbewerb vergebenen Mittel bilden die „Versicherung“ für Österreichs Wohlstand von morgen. Ein Blick über die Grenzen zeigt, dass Länder, die zu den attraktivsten Forschungsnationen zählen, einen im Vergleich zu Österreich höheren Anteil ihrer Ausgaben für Forschung und Entwicklung in die wettbewerbsorientierte Grundlagenforschung investieren.

Daher ist die Bereitschaft der Regierung, im Rahmen der zukünftigen FTI-Strategie eine auf der Grundlagenforschung basierende Exzellenzinitiative für Österreich zu implementieren, von großer Bedeutung. Der Inhalt und die Gestaltung der Exzellenzinitiative haben naturgemäß Einfluss auf die strategischen Planungen des FWF. Alle Vorhaben sind so konzipiert, dass gegebenenfalls Aktivitäten aus der Exzellenzinitiative schnell und flexibel in das FWF-Programmportfolio integriert und vom FWF umgesetzt werden können.

Mit der Strategie 2019–2021 knüpft der FWF an das aktuelle Regierungsprogramm an und stellt die Weichen in der Grundlagenforschung, um Österreich näher an die Gruppe der weltweit tonangebenden Forschungsnationen heranzuführen.



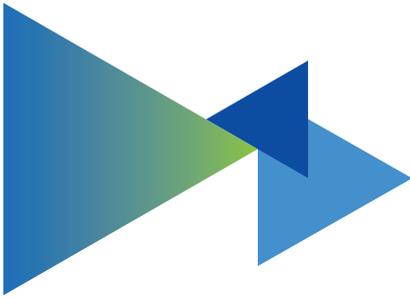
# QUALITÄTS- SICHERUNG\*

## IN DER FÖRDERUNGS- ABWICKLUNG



**Qualitätssicherung [kvali'te:ts,ziçəʁʊŋ], die; *Substantiv, feminin:***

Maßnahmen zur Sicherung der Qualität eines Produkts oder einer Dienstleistung durch dazu geeignete Maßnahmen.



Qualität, Fairness und Transparenz prägen den Wissenschaftsfonds. Seine hohe Reputation resultiert aus der Güte seiner Begutachtungs- und Auswahlprozesse. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des internationalen Peer-Review-Verfahrens und der FWF-Entscheidungsprozesse sind zentrale Faktoren, um kreative Talente, innovative Projekte und erfolgreiche Forschungsk Kooperationen zu fördern. Der FWF forciert die Qualitätssicherung in der Förderungsabwicklung in folgenden Bereichen:

- Weiterentwicklung der Open Science Policy, um Offenheit von Forschungsergebnissen und Forschungsdaten zum Standard in der Wissenschaft zu machen
  - Förderung der wissenschaftlichen Integrität und Ethik durch die Weiterentwicklung von Regeln und Verfahren, um Forschenden, Forschungsinstitutionen und der breiten Bevölkerung eine verlässliche Orientierung zu geben
  - Wirkungsmonitoring von Programmen, Projekten und Verfahren
  - Frauenförderung und Gender-Mainstreaming
  - Projektförderung über Forschungsinstitutionen zur Professionalisierung der Abwicklung und zur Erhöhung der rechtlichen Sicherheit der Forscher/innen
  - Harmonisierung der Antragsrichtlinien aller Förderungsprogramme zur vereinfachten Antragstellung und Etablierung eines neuen Forschungsinformationssystems
  - Digitalisierung der Geschäftsprozesse sowie der Daten- und Informationsflüsse in Richtung Onlinesysteme, Portallösungen oder Webapplikationen
- Zentrale Aufgabe der Geschäftsstelle ist eine ressourcenschonende Geschäftsgebarung. Alle Maßnahmen zielen darauf ab, die Qualität in der Förderungsentscheidung und Antragsabwicklung auszubauen und gleichzeitig die Effizienz weiter zu steigern. Dazu zählt auch die kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems bzw. des prozessorientierten, intranetbasierten Qualitätsmanagements. Beide Aktivitäten flankieren die Qualitätssicherung des Begutachtungs- und Auswahlverfahrens.

# AUSBAU VON OPEN SCIENCE

Der FWF entwickelt seine Open Science Policy so weiter, dass die Offenheit von Forschungsergebnissen, Forschungsdaten und Forschungskosten zum Standard in der Wissenschaft wird.

Der FWF unterstützt den freien und transparenten Zugang zu Forschungsergebnissen für die Wissenschaft und die Gesellschaft. In enger Kooperation mit nationalen und internationalen Forschungsträgern und Forschungsförderungsorganisationen will der FWF Open Science nach hohen Qualitätsmaßstäben flächendeckend umsetzen.

**Der FWF ist einer der weltweiten Vorreiter im Bereich Open Science.**

- Ab 2019: aktives Engagement in der Initiative „cOAlition S“, einer Koalition europäischer Förderungsorganisationen, die den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen mit dem „Plan S“ entscheidend vorantreiben will. Ziel ist die Formulierung von gemeinsamen Prinzipien und eines Umsetzungsplanes bis 2020.

## ZIELE & AKTIVITÄTEN

- Ab 2019: Zusammenarbeit mit E-Medien, dem Hochschulraumstrukturmittelprojekt AT20A, e-infrastructures Austria plus sowie mit dem Open Science Network Austria zur
  - Umsetzung von Standards für einen Data Management Plan und Open-Access-Vereinbarungen mit den Verlagen
  - Förderung von alternativen Publikationsmodellen und Empfehlungen für die Umsetzung einer Open Science Policy

Der Plan S soll ab 2020 umgesetzt werden.



# AUSBAU VON MASSNAHMEN IM BEREICH VON WISSENSCHAFTLICHER INTEGRITÄT UND ETHIK

Der FWF baut jene Regelwerke und Verfahren weiter aus, die Forschenden eine verlässliche Orientierung im Bereich der wissenschaftlichen Integrität und wissenschaftlichen Ethik geben.

Das Vertrauen in die Wissenschaft und ihre Legitimität ist von hohen Maßstäben der wissenschaftlichen Integrität und der wissenschaftlichen Ethik abhängig. Dieses Vertrauen gilt es mit weiteren Aktivitäten zu stärken. So setzt sich der FWF dafür ein, Forschende vor Interventionen – sei es aus ideologischen, politischen oder ökonomischen Motiven – zu schützen und gleichzeitig bei bewussten Verstößen nachvollziehbare Sanktionen zu setzen.

## ZIELE & AKTIVITÄTEN

- Laufend: jährliche statistische Veröffentlichung der behandelten Verdachtsfälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens
- 2019: Ausarbeitung eines *Code of Conduct* für alle Wissenschaftler/innen und Wissenschaftsinstitutionen in Österreich im Rahmen einer

Arbeitsgruppe der Hochschulkonferenz bis Sommer 2019

- 2019: Weiterentwicklung der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) als zentrale Anlaufstelle für wissenschaftliche Integrität und Ethik
- Laufend: Beteiligung am EU-geförderten Netzwerk SOPs4RI (Standard Operating Procedures for Research Integrity), das die Harmonisierung von Verfahren für wissenschaftliche Integrität in Europa anstrebt.

# WIRKUNGS-MONITORING VON PROGRAMMEN, PROJEKTEN UND VERFAHREN

Durch ein systematisches Monitoring nach den Prinzipien des Open Government erhebt der FWF laufend die Wirkung seiner Entscheidungsverfahren und Förderungsprogramme. Alle Forschungsprojekte werden zudem einem Monitoring bzw. einer Endbegutachtung unterzogen.

In regelmäßigen Abständen analysiert der FWF im Rahmen von Monitorings die Wirkung seiner Förderungsmaßnahmen. Ziel ist es, die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse in die Förderungsstrategie einfließen zu lassen. Alle Studien und Evaluierungen unterliegen den „Standards der Evaluierung in der Forschungs- und Technologiepolitik“ der Österreichischen Plattform für Forschungs- und Technologiepolitikevaluierung (fteval). Forschungsprojekte werden einem laufenden Monitoring bzw. einer Endbegutachtung durch internationale Gutachter/innen unterzogen. Einen weiteren Fokus bildet das career tracking zur Analyse langfristiger Karrierepfade.

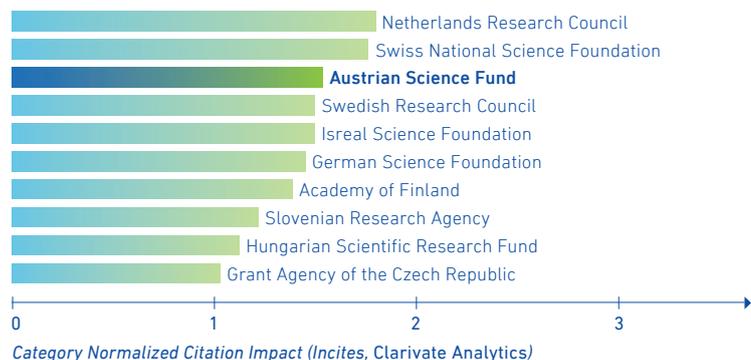
Das Wirkungsmonitoring wird in den kommenden Jahren weitergeführt und intensiviert, die

Ergebnisse werden laufend der Öffentlichkeit vorgestellt.

## ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: Publikation der WIFO-Studie „*International differences in basic research grant funding*“
- 2019: WIFO-Studie zu den Effekten der FWF-Forschungsförderung auf die internationale Reputation der Universitäten
- 2019: Publikation der externen Evaluation der Spezialforschungsbereiche (SFB)
- 2020: Ausschreibung der Evaluation des Programms „Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK)“
- 2020: Studie zur Evaluierung des FWF-Entscheidungsverfahrens

## FWF-Impact auf Augenhöhe mit den Innovation-Leadern





## FRAUENFÖRDERUNG UND GENDER-MAINSTREAMING

Der FWF implementiert die Ziele der nationalen ERA Roadmap in den Bereichen Gender Equality und Gender Mainstreaming. Darüber hinaus optimiert der FWF die Karriereentwicklungsprogramme für Frauen.

Ellen Zechner (FWF-Vizepräsidentin) beim Networking anlässlich der Hertha-Firnberg-Elise-Richter-Feier 2018.

© FWF/Andrei Pungovschi

Die langjährigen Erfahrungen im Bereich Frauenförderung und Gender-Mainstreaming bilden die Basis für die Umsetzung der europäischen Vorgaben im Bereich Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit. Ziel ist es, mit nachhaltigen Maßnahmen Forscher/innen ausgeglichen zu beteiligen, Strukturänderungen im Sinne der Gleichstellung an den nationalen Forschungsinstitutionen zu unterstützen und Genderaspekte in die Forschungsansätze zu integrieren. Der FWF bemüht sich um die ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern in den Gremien, in den Funktionen, in den Prozessen und in den Programmen. Wo notwendig, wird die Diversität von Forscher/innen und Forschern im Sinne eines intersektionalen Ansatzes berücksichtigt.

### Der FWF setzt seit Jahren erfolgreich auf Gender-Mainstreaming-Maßnahmen und spezifische Förderung von Frauen.

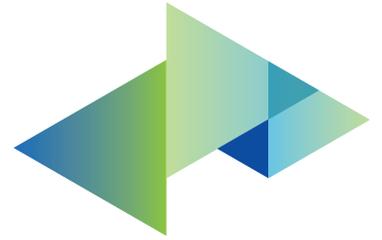
#### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- Laufend:
  - Weiterentwicklung des Chancengleichheitsmonitorings
  - verstärkte Sichtbarkeit der Jobangebote in Projektvorhaben
  - finanzielle Beiträge zur persönlichen

- Weiterqualifizierung von Forscher/innen/n
  - vertiefte internationale Vernetzung über internationale Projekte (GEECO, GENDERNET, GRC Gender Working Group)
- 2019: Implementierung von entscheidungsrelevanten Kriterien zur ausgeglichenen Beteiligung von Forscher/innen/n in FWF-Programmen
  - 2019: Aufforderung zur Reflexion der Genderdimension im Forschungsansatz in allen FWF-Programmen
  - 2020: Entwicklung neuer Nachwuchsprogramme, die etablierte Karriereentwicklungsprogramme für Frauen optimieren und mit einer Erhöhung der für die Förderung von Frauen bereitgestellten Mittel die Frauenförderung stärken bzw. die Verankerung von Forscher/innen/n an den nationalen Forschungsinstitutionen weiter vorantreiben.



# ADMINISTRATIVE VEREINFACHUNGEN



Der FWF wird auch künftig seine Prozesse und Verfahren weiterentwickeln. Ziel ist es, noch bedarfsgerechter für die Forschenden und die Forschungsinstitutionen zu agieren, die Administration möglichst zu vereinfachen und die operativen Abläufe für alle Beteiligten so effizient wie möglich zu gestalten.

## PROFI – Projektförderung über Forschungsinstitutionen

PROFI vereinfacht und erleichtert Forschenden, Forschungsinstitutionen und dem FWF die Administration der Projektförderung. Zugleich sichert PROFI die Unabhängigkeit der Forscher/innen und bringt mehr Rechtssicherheit.

Mit PROFI gestaltet der FWF die Rollenverteilung in der Förderungsabwicklung neu: Künftig erfolgt die Förderungsabwicklung über die jeweilige Forschungsinstitution und nicht mehr direkt über den/die Wissenschaftler/in *ad personam*. Die Forschungsinstitution übernimmt als Vertragspartner organisatorisch-administrative Verantwortungen. Gleichzeitig bleibt die inhaltliche Autonomie der Forschenden gesichert.

Für die projektleitenden Wissenschaftler/innen bringt PROFI eine bessere finanzielle Planbarkeit sowie eine Risikominimierung hinsichtlich der Verantwortlichkeit für Projektmittel. Die Forschungsinstitutionen bekommen eine bessere Übersicht über die beantragten und laufenden Projekte ihrer angestellten Wissenschaftler/innen; dies wiederum erhöht die Planungssicherheit hinsichtlich der Projektmittel. Der FWF und alle Beteiligten profitieren von klaren Vertragsverhält-

nissen, einer besseren Liquiditätsplanung und effizienteren Abläufen. Ein Projekteinreichungs- und -abwicklungsportal mit digitalen Schnittstellen zu den Forschungsinstitutionen wird die gesamte Administration für alle Beteiligten vereinfachen.

In einer ersten Pilotphase wurde 2017 bereits das Förderungsprogramm doc.funds erfolgreich auf eine Projektabwicklung über PROFI umgestellt. Die Programme Zukunftskollegs und Forschungsgruppen wurden bereits nach PROFI konzipiert.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: schrittweise Umstellung aller kooperativen Förderungsprogramme
- 2019: Entscheidung zur weiteren Vorgehensweise bei den Karriereprogrammen
- 2020: Umstellung des Förderungsprogramms Einzelprojekte auf PROFI

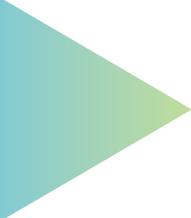
**Barbara Zimmermann**  
(FWF-Abteilungsleiterin),  
**Renée Schroeder** (Wittgenstein-Preisträgerin 2003 und ehem. FWF-Vizepräsidentin) sowie **Barbara Weitgruber** (Sektionschefin im BMBWF) im Anschluss an die **Hertha-Firnberg- und Elise-Richter-Preisverleihung 2016** (v.l.n.r).

© FWF/Michèle Pauty





## Vereinfachung und Harmonisierung der Richtlinien und der Berichtslegung



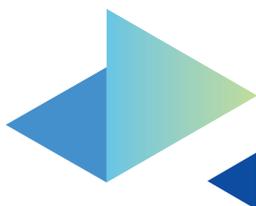
Die Antragsrichtlinien aller Förderungsprogramme sowie deren Formulare werden grundlegend überarbeitet und harmonisiert, um die Antragstellung zu vereinfachen und den Aufwand für Antragsteller/innen zu reduzieren. Die Berichtslegung wird mit einem neuen Forschungsinformationssystem weiter optimiert.

Die Antragsrichtlinien haben im Laufe der Zeit zahlreiche Anpassungen und Erweiterungen erfahren, sodass eine grundsätzliche Überarbeitung nötig ist. Diese Harmonisierung findet in mehreren Schritten statt. Die inhaltlichen Anforderungen der Antragstellung wurden bereits neu formuliert, ebenso Anpassungen in der Struktur der Projektbeschreibungen. Diese Anpassungen werden für die Antragsrichtlinien aller Förderungsprogramme, unter Berücksichtigung programmspezifischer Unterschiede, gültig sein. Die Harmonisierung und Vereinfachung der Richtlinien macht programmspezifische Unterschiede sofort erkennbar.

Mit der Einführung eines neuen Forschungsinformationssystems („Researchfish“) kommt es ab Jänner 2019 zu einer Vereinfachung der Endberichtslegung für die projektleitenden Wissenschaftler/innen.

### **ZIELE & AKTIVITÄTEN**

- 2019: neue Antragsrichtlinien und Formulare für alle Förderungsprogramme
- 2019: Umstellung auf ein neues Forschungsinformationssystem („Researchfish“) zur Revision und Vereinheitlichung der Berichtslegung der Projektergebnisse





## Digitalisierung der Geschäftsprozesse

Der FWF forciert die weitere Digitalisierung seiner Geschäftsprozesse und schafft neue Onlineangebote.

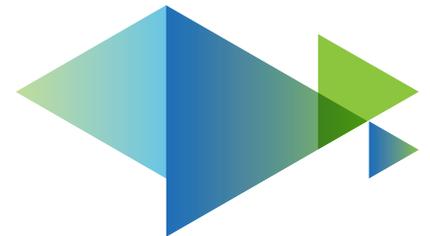
Die Digitalisierungsaktivitäten des FWF umfassen vier Bereiche: den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und Daten (Open Access und Open Data), die digitale Anbindung der Forschenden sowie der Forschungsinstitutionen (Onlineportal zur Antragsstellung sowie -abwicklung), die digitale Anbindung der Gutachter/innen sowie die Automatisierung von internen Geschäftsprozessen. Die Digitalisierung dieser Bereiche ist ein laufender Prozess, in dem einzelne Meilensteine schrittweise umgesetzt werden. Im nächsten Schritt folgen die Umstellung der Kuratoriumssitzungen auf ein elektronisches Onlinesystem zur erweiterten Datenbereitstellung sowie die Anbindung der Forschungsinstitutionen über das elektronische Antragsportal „elane“.

Mit diesen Aktivitäten macht der FWF seine Daten sicherer, einfacher verfügbar und erhöht insgesamt die Qualität in der Förderungsabwick-

lung. Ziel ist es, die Zufriedenheit der Antragsteller/innen und aller beteiligten Gruppen weiter zu erhöhen.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: Umstellung der Kuratoriumssitzungen auf ein elektronisches Onlinesystem
- 2019: digitale Anbindung der Forschungsinstitutionen an das Antragsportal „elane“
- Ab 2020: weitere Umstellung der Geschäftsprozesse sowie der Daten- und Informationsflüsse des FWF auf Onlinesysteme, Portallösungen oder Webapplikationen





# KONSOLIDIERUNG\* DES FÖRDERUNGS- PORTFOLIOS



**Konsolidierung** [kɔnzoli'di:ʊŋ], die; *Substantiv, feminin*:

Das Verdichten/Zusammenführen (von lateinisch *consolidare* ‚fest machen‘, ‚stark machen‘) von Einzelmaßnahmen mit dem Ziel, ein optimiertes Ganzes zu schaffen.

Der FWF stellt sein Förderungsportfolio neu auf, um den Bedarf der wissenschaftlichen Gemeinschaft bestmöglich abzudecken. Die drei Programmfelder „Projekte“, „Karrieren“ und „Kooperationen“ bündeln und strukturieren das Förderungsangebot. Zugleich werden die Karriereentwicklungsprogramme und die Kooperationsformate inhaltlich ausgebaut und teils neu aufgestellt.

## PROGRAMMFELD „PROJEKTE“

Im ersten Programmfeld bleiben die Einzelprojekte die Förderungsschiene mit dem größten Förderungsvolumen – rund 50 Prozent der Budgetmittel werden an Einzelprojekte vergeben. Dank der höheren Gesamtdotierung konnte der FWF im August 2018 das Limit für die Anzahl parallel durchgeführter Projekte erhöhen und die Projektsummenbeschränkung aufheben. Im nächsten Schritt wird der FWF bei den Einzelprojekten die Laufzeiten und Antragsberechtigungen (u.a. Aufhebung des derzeitigen Territorialitätsprinzips) weiter flexibilisieren. Ziel ist es, herausragenden Wissenschaftler/innen aus aller Welt

eine effiziente und einfache Projektdurchführung in Österreich zu ermöglichen und internationale Kooperationen zu fördern.

Die Förderung von Projekten der klinischen Forschung (KLIF) bleibt ein wesentlicher Bestandteil des Förderungsportfolios. Mit dem Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK) will der FWF auch in Zukunft international eine Vorreiterrolle bei der Förderung von künstlerisch-wissenschaftlicher Forschung einnehmen.

Es ist dem FWF ein besonderes Anliegen, die Bewilligungsquoten in diesem Programmfeld weiter zu erhöhen.

# ÜBERBLICK ÜBER DAS KÜNFTIGE FWF-FÖRDERUNGSPORTFOLIO

PROJEKTE	KARRIEREN	KOOPERATIONEN
<b>EINZELPROJEKTE</b> Projekte für alle Disziplinen	<b>DOC.FUNDS</b> Förderungen der strukturierten Doktoratsausbildung	<b>ZUKUNFTSKOLLEGS &amp;                      FORSCHUNGSGRUPPEN**</b> Förderung von Teams mit 3–5 PIs
	<b>SCHRÖDINGER-STIPENDIUM</b> Förderung der internationalen Mobilität junger Postdocs	<b>SPEZIALFORSCHUNGSBEREICHE                      (SFB)</b> Förderung von Teams mit 5–15 PIs
	<b>EARLY-STAGE-PROGRAMM</b> Förderung für Postdocs	
	<b>ADVANCED-STAGE-PROGRAMM</b> Förderung für Fortgeschrittene	<b>INTERNATIONALE PROGRAMME</b> Förderung internationaler Forschungs- Kooperationen
<b>KLIF</b> Projekte der klinischen Forschung	<b>WITTGENSTEIN-PREIS</b> Auszeichnung arrivierter Spitzenforscher/innen	
<b>PEEK</b> Projekte zur Entwicklung und Erschließung der Künste	<b>AUSTRIA RESEARCH CHAIRS*</b> Gewinnung und Förderung herausragender Professor/inn/en	<b>1000 IDEEN &amp; PIONIERLABORE**</b> Pilotprojekte für unkonventionelle Forschungsideen &-ansätze

\* In Diskussion; abhängig von der Finanzierung durch die Exzellenzinitiative des Bundes.

\*\* Abhängig von der Finanzierung durch die Österreichische Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung.

## PROGRAMMFELD „KARRIEREN“

Bei den Karriereprogrammen kommt es zu einer inhaltlichen Weiterentwicklung und finanziellen Stärkung. Das Hertha-Firnberg-Programm und das Lise-Meitner-Programm werden in ein Early-Stage-Programm bzw. das Elise-Richter-Programm und das START-Programm in ein Advanced-Stage-Programm übergeführt, um unterschiedliche Bedürfnisse der einzelnen Fachdisziplinen und Karrierewege durchgängig berücksichtigen zu können. Das Early-Stage-Programm ermöglicht Wissenschaftler/innen am Beginn ihrer Karriere, ihr Forschungsprofil zu entwickeln. Das Advanced-Stage-Programm soll herausragenden Wissenschaftler/innen die Durchführung innovativer Forschungsprojekte ermöglichen und sie bei der Weiterentwicklung ihrer Karriere unterstützen. Ziel dieses Förderungsinstrumentes ist es, die besten Wissenschaftler/innen nach Österreich zu holen, zu fördern und zu halten. Beide Programme werden auch Männern offenstehen, aber die für Forscherinnen reservierten Mit-

**Von den Schrödinger-Stipendiat/inn/en haben nach zwölf Jahren 60 % eine Professur inne.**

tel werden – im Sinne eines konsequenten Gender-Budgetings – erhöht. Das Programm doc.funds zur Förderung von Doktorand/inn/en im Rahmen einer strukturierten Doktoratsausbildung stellt einen wichtigen Baustein zur Qualifikation und damit zur Stärkung der Forschungsbasis dar. Die Finanzierung durch den Österreichfonds bzw. die Nationalstiftung hat einen wichtigen Impuls gesetzt, dem nun eine Verstetigung folgen soll. Darüber hinaus bleiben die Erwin-Schrödinger-Stipendien ein zentrales Programm im Förderungsportfolio.

Der Wittgenstein-Preis wird auch in Zukunft ein besonders renommiertes und öffentlichkeitswirksames Instrument innerhalb des FWF-Förderungsportfolios sein.

Im Programmfeld „Karrieren“ plant der FWF mit den „Austria Research Chairs“ zudem eine neue Schiene, um die Attraktivität von Professuren an österreichischen Universitäten zu erhöhen.

**Karriereentwicklungsprogramme für Frauen werden weiterentwickelt.**

© FWF/Michèle Pauty



## Early-Stage-Programm

Mit einem Early-Stage-Programm ermöglicht der FWF Wissenschaftler/innen am Beginn ihrer Karriere, auf Grundlage eines eigenständigen Projekts ihr persönliches Forschungsprofil zu entwickeln.

Mit einem Early-Stage-Programm fördert der FWF die besten Talente zur Unterstützung der österreichischen Forschungslandschaft und setzt auf „Gewinnen“ (Brain Gain), „Wiedergewinnen“ (Reintegration) sowie „Halten“ von bereits in Österreich tätigen, exzellenten Forscher/innen. Das Programm richtet sich an hochqualifizierte Postdocs aller Fachdisziplinen, und dabei in besonderem Maße an Frauen. Mit dem Early-Stage-Programm, welches die dreijährige Finanzierung eines eigenen Forschungsprojektes vorsieht, bietet der FWF jungen Forscher/innen bestmögliche Bedingungen, ihren Weg in die wissenschaftliche Selbstständigkeit zu gehen.

So umfasst das Programm bewährte Elemente, die sich als wesentlich für diesen Weg erwiesen haben:

- die Möglichkeit, Zeit nur der Forschung zu widmen
- Maßnahmen zur strukturellen Integration durch Mentoring
- internationale Mobilität
- Vernetzung/Coaching

Das Early-Stage-Programm fördert die Entwicklung eines eigenständigen Profils und die Etablierung von individuellen Kompetenzen. Es stärkt die Karriereperspektiven und erhöht die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Forschenden durch mehr Forschungserfahrungen, die daraus resultierenden Publikationen und Kooperationen.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: Konsultationsprozess mit in- und ausländischen Expert/innen
- 2020: Ausschreibung des restrukturierten Programms
- 2021: Bewilligung der ersten Stellen



Bundeskanzler Sebastian Kurz und FWF-Präsident Klement Tockner im Gespräch mit den START-Preisträger/innen/n Robert R. Junker, Emanuela Bianchi und Gina Elaine Moseley (v.l.n.r.).

© FWF/Andrei Pungovschi

## Advanced-Stage-Programm

Vor dem Hintergrund eines zunehmenden globalen Wettbewerbs um die besten Forscher/innen sollen die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und die Attraktivität Österreichs als Wissenschaftsstandort nachhaltig gesteigert werden. Ausreichende Mittelausstattung und attraktive, langfristige Karriereperspektiven stellen zentrale Faktoren zur dauerhaften Gewinnung exzellenter Forscher/innen dar.

Der FWF ermöglicht herausragenden Wissenschaftler/innen die eigenverantwortliche Durchführung maßgeblicher, innovativer Forschungsprojekte und unterstützt deren langfristige Bindung an Österreichs Forschungsinstitutionen. Mit der Weiterentwicklung seines Förderungsangebots für Fortgeschrittene intensiviert der FWF den Ausbau des Humanpotenzials und stärkt damit das Wissenschaftssystem nachhaltig.

Das Angebot richtet sich in besonderem Maße an Frauen und trägt damit zur Erhöhung des Frauenanteils unter den Professor/innen bzw. Wissenschaftler/innen in Leitungspositionen in Österreich bei.

Das Advanced-Stage-Programm unterstützt die Konsolidierung selbstständig Forschender und trägt dazu bei, herausragende Forschende in Österreich zu halten und für Österreich zu gewinnen. Dazu zählen auch künstlerisch und künstlerisch-wissenschaftlich Forschende. Darüber hinaus schafft das Programm eine langfristige Karriereperspektive an

den Forschungsinstitutionen und unterstützt deren Profilbildung und Internationalisierung.

Die Überführung des Elise-Richter- und des START-Programms in ein neues Advanced-Stage-Programm (inkl. Namensgebung) befindet sich in der Planungsphase und wird noch evaluiert.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: Konsultationsprozess mit in- und ausländischen Expert/innen
- 2020: Ausschreibung des restrukturierten Programms
- 2021: Bewilligung der ersten Projekte

## „Austria Research Chairs“\*

Damit Österreichs Universitäten im Wettbewerb mit internationalen Spitzenuniversitäten bestehen können, soll die Attraktivität österreichischer Professuren mittels kompetitiv vergebener Forschungsmittel für exzellente Professor/inn/en gesteigert werden.

In einer themenoffenen Ausschreibung werden die Universitäten eingeladen, Kandidat/inn/en unter berufenen Professor/inn/en für einen „Austria Research Chair“ zu nominieren. Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen sind ebenso möglich.

Die Vergabe erfolgt auf der Basis internationaler Gutachten durch eine fachübergreifende Jury aus renommierten Wissenschaftler/inne/n. Die ausgewählten Professuren werden als „Austria Research Chair“ ausgezeichnet. Das mit einer

solchen Auszeichnung verbundene Renommee und die attraktive Mittelausstattung bieten den Professor/inn/en nach ihrer Berufung bestmögliche Rahmenbedingungen, um sich an der jeweiligen Universität als international anerkannte Spitzenforscher/innen zu etablieren.

Die „Austria Research Chairs“ steigern die Attraktivität von Professuren an Österreichs Universitäten und stärken den Universitäten im internationalen Wettbewerb um exzellente Wissenschaftler/inne/n den Rücken.



\* Die „Austria Research Chairs“ befinden sich derzeit in einer Diskussionsphase und könnten vom FWF nur mit zusätzlichen Bundesmitteln umgesetzt werden.

## PROGRAMMFELD „KOOPERATIONEN“

Im Programmfeld „Kooperationen“ entwickelt der FWF seine teamorientierten Förderungsprogramme weiter: Die Zukunftskollegs, die in Kooperation mit der ÖAW entwickelt wurden, adressieren junge Forschende, die interdisziplinär arbeiten wollen. Die Forschungsgruppen unterstützen Teams von drei bis fünf inter- bzw. multidisziplinär Forschenden. Die Spezialforschungsbereiche (SFB) bleiben auch in Zukunft für größere Forschungverbände erhalten.

Im Nachgang zur Evaluierung der Internationalen Programme wird es in den kommenden Jahren zu einer neuen strategischen Ausrichtung in diesem Bereich kommen. Ziel ist die Stärkung des österreichischen Wissenschaftsstandorts durch eine klare internationale Positionierung sowie die aktive Unterstützung grenzüberschrei-

tender Kooperationen mit führenden Forschungsländern und -partnern. Bei den internationalen Kooperationen erweitert der FWF auch in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit mit neuen Partnern. Neben den 2018 neu gewonnenen Partnern Israel und Südtirol bringt die Umsetzung des

**Der Publikationsoutput in den Internationalen Programmen zeichnet sich durch einen überdurchschnittlichen Impact aus.**

CEUS-Abkommens mit Slowenien, Polen und Tschechien einfachere Kooperationsmöglichkeiten für Wissenschaftler/innen im zentraleuropäischen Raum.

Mit einem neuen Programm im Bereich der translationalen Forschung (Pionierlabore) will der FWF die Öffnung der Grundlagenforschung für Anwendungen ausbauen. Das Programmfeld „Kooperationen“ wird darüber hinaus durch das „1000 Ideen“-Programm für besonders risikoreiche Forschungsvorhaben komplementiert, um im Bereich besonders unkonventioneller Forschungsprojekte mehr Forscher/innen unterstützen zu können. Dieses Programm soll die Kreativität und den inhaltlichen Freiraum in der Grundlagenforschung weiter ausbauen und Projekte anstoßen, die sich noch in einer sehr frühen Phase befinden, aber ein großes wissenschaftliches Innovationspotenzial besitzen.



**Jakob Calice (Generalsekretär BMBWF), Gregor Weihs (FWF-Vizepräsident), Klement Tockner (FWF-Präsident), Carlos Moedas (EU-Kommissar für Forschung, Wissenschaft und Innovation), Artemis Vakianis (FWF-Vizepräsidentin), Ellen Zechner (FWF-Vizepräsidentin) und Peter Strohschneider (DFG-Präsident) auf dem FWF-Wissenschaftsfestival 2018 (v.l.n.r.).**

© FWF/Luiza Puiu



## Verstetigung der Zukunftskollegs und der Forschungsgruppen

Die Programme Zukunftskollegs und Forschungsgruppen eröffnen Kooperationsmöglichkeiten für Gruppen bestehend aus Nachwuchsforscher/innen, oder für aus etablierten und jungen Forschenden bestehenden Gruppen. Beide Programme richten sich an alle Wissenschaftsdisziplinen und wollen die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen und Forschungsinstitutionen ausbauen.

Das Förderungsprogramm Zukunftskolleg ist eine gemeinsame Initiative der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und des Wissenschaftsfonds FWF. Es fördert Gruppen von drei bis fünf jungen Forschenden (1–5 Jahre nach der Promotion), die an innovativen Themen arbeiten und zugleich Organisationseinheiten einer Forschungsstätte oder von zwei Forschungsstätten miteinander verknüpfen.

Mit dem Förderungsprogramm „Forschungsgruppen“ finanziert der FWF inter- und multidisziplinäre Forschungsvorhaben, die von drei bis fünf etablierten Forschende, gemeinsam mit Nachwuchsforscher/innen, an einem oder mehreren Standorten umgesetzt werden.

Beide Programme zielen darauf ab, Kooperationen

zwischen Disziplinen, Forschungsinstitutionen und Wissenschaftler/inne/n unterschiedlicher Karrierestufen auszubauen.

Besonderes Ziel ist es, Forschende aus dem Ausland nach Österreich zu holen und Nachwuchsforscher/innen nachhaltig an den Forschungsinstitutionen zu verankern.

Mittelfristig soll über die Möglichkeiten der Zusammenlegung beider Programme diskutiert werden.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2018: erste Einreichphase
- 2019: Beginn der Förderungsvergabe
- 2020: Ausbau und Verstetigung durch die regulären FWF-Budgetmittel

**Hinweis:** Die Verstetigung der Zukunftskollegs und Forschungsgruppen ist von der Finanzierung durch die Österreichische Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung abhängig.

## Ausbau der europäischen Forschungszusammenarbeit

Der FWF wird in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene weiter fortführen und grenzüberschreitende Kooperationen innerhalb Europas im Bereich der Grundlagenforschung vorantreiben.

Aufbauend auf den positiven Evaluierungsergebnissen seiner grenzüberschreitenden Förderungsaktivitäten, unternimmt der FWF weitere Anstrengungen, um Österreich noch stärker in das europäische und internationale Wissenschaftssystem einzubinden.

Der FWF ist auf europäischer Ebene in mehrfacher Hinsicht aktiv, etwa über seine Mitgliedschaft bei Science Europe, der Dachorganisation europäischer Forschungsförderer, und über österreichische Beteiligungen an multilateralen Public-Public-Partnership-Netzwerken (ERA-NETs, European Joint Programmes) im Bereich der Grundlagenforschung.

Das künftige EU-Rahmenprogramm Horizon Europe wird mit seinen drei Säulen die europäische Forschungslandschaft nachhaltig kräftigen. Das FWF-Portfolio versteht sich als komplementäres Angebot. Beide Bereiche werden sich in ihrer Wirkung gegenseitig unterstützen und ergänzen.

Parallel zu den Entwicklungen auf EU-Ebene steigt zukünftig auch die Bedeutung der direkten Kooperation zwischen nationalen Förderungsorganisationen. So entwickeln die Mitglieder von Science Europe, darunter der FWF, gemeinsam ein multilaterales Förderungsprogramm mit dem Ziel, themenoffene Kooperationsprojekte im europäischen Verbund zu unterstützen.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- Laufend: Beteiligung an grundlagenforschungsorientierten europäischen Public-Public-Partnership-Netzwerken
- 2019: Konzeption eines thematisch offenen, multilateralen, europäischen Kooperationsprogramms mit den Science-Europe-Partnerorganisationen
- 2020: Implementierung des multilateralen Kooperationsprogramms



## Central European Science Partnership (CEUS)

Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Zentraleuropa intensiviert der FWF seine internationalen Kooperationen mit dem Ziel, Wissenschaftler/innen in dieser Region noch besser zu unterstützen und exzellente, grenzüberschreitende Projekte und Programme zu finanzieren.

Mit CEUS, dem neuen Abkommen mit den Partnerförderungsorganisationen von Polen, Slowenien, und Tschechien, vertieft der FWF die Forschungszusammenarbeit in Zentraleuropa. Der FWF trägt somit, aufbauend auf den zahlreichen wissenschaftlichen Kontakten, die zwischen Wissenschaftler/inne/n aus Österreich und den zentraleuropäischen Ländern bestehen, der geografischen Lage Österreichs Rechnung. Das neue Abkommen fördert herausragende Forschungsgruppen der beteiligten Länder. CEUS baut auf bereits bestehenden bilateralen Kooperationen auf und soll durch mehrere Länder umfassende Ausschreibungen ergänzt werden.

Ziel ist es, die multilaterale Vernetzung von disziplinenübergreifenden Teams aus den Partnerländern zu stärken und den wissenschaftlichen Nachwuchs im zentraleuropäischen Forschungsraum zu fördern.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- Ab 2019: multilaterale Ausweitung und Vertiefung der Kooperationsbeziehungen mit den Partnerorganisationen aus Polen, Slowenien, und Tschechien
- Ab 2020: Intensivierung bereits bestehender Verbindungen zwischen den Wissenschaftsgemeinschaften der Partnerländer und Schaffung neuer Kooperationsmöglichkeiten
- Ab 2021: Ausweitung von CEUS auf weitere Partnerländer der Region



Die FWF-Kooperationsabkommen in Europa (CEUS-Partnerschaftsländer in Dunkelblau)

## Innovationsfreudige Forschungsvorhaben: „1000 Ideen“-Programm

In diesem Pilotprogramm werden unkonventionelle bzw. noch nicht im Detail überprüfbare Forschungsideen, die aber das Potenzial für einen Umbruch in einem Forschungsfeld haben, gefördert.

Bevor Ideen ausgereift sind, um Erfolgs versprechend in bestehenden FWF-Förderungsprogrammen eingebracht werden zu können, soll das „1000 Ideen“-Programm eine „Ramp-up-Förderung“ für Forschungsideen in einem frühen Stadium bereitstellen.

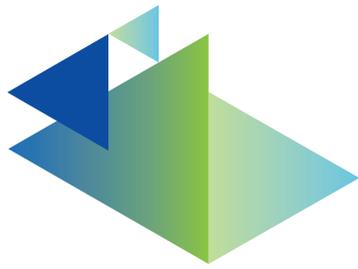
Zielgruppe sind international herausragende und kreative Wissenschaftler/innen, die an österreichischen Forschungsinstitutionen arbeiten (wollen). Kriterien für eine Finanzierung sind die Originalität, das transformative Potenzial sowie die schlüssige Planung der Projektumsetzung.

Das Programm zielt darauf ab, die Wagnisbereitschaft zu erhöhen und kreative Freiräume aufzumachen. Es unterstützt Forschungsinstitutionen dabei, neue innovative Forschungsfelder zu entwickeln und will bahnbrechende Forschungsinitiativen unter österreichischer Leitung fördern.

So können besonders risikoreiche, transformative Forschungsthemen der Grundlagenforschung, die aufgrund ihrer Frühphase in herkömmlichen Förderungsformaten geringe Chancen haben und oft nicht berücksichtigt werden, unterstützt werden.

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: Konzeptionsphase
- 2019: Start der Einreichphase
- 2020: erste Förderungsvergabe



## Transdisziplinäre Forschung: teamorientierte Pionierlabore

In einem Pilotprogramm sollen transdisziplinäre Projekte von Teams gefördert werden, die neue Forschungsansätze und Kooperationen wagen. Mit den Pionierlaboren will der FWF jene Forschenden unterstützen, die mit ihrer Forschungs idee in Teams künftige gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen direkt adressieren.

Mit den Pionierlaboren wird es möglich, Forschungsideen bottom-up in Forschungsverbänden zu entwickeln, und durch Einbeziehung von Akteur/inn/en außerhalb des Wissenschafts systems die Forschungsideen stärker gesellschaftlich zu verorten. Ziel ist es, Pionierlabore zur transformativen Wissensgenerierung einzurichten und auszubauen. Eine stärkere Zusammenarbeit von Forschenden in der Grundlagenforschung, der anwendungsorientierten Forschung und von gesellschaftlichen Akteuren verbessert die Chancen, wissenschaftliche Antworten auf gesamtgesellschaftliche Herausforderungen und neue evidenzbasierte Handlungsoptionen zu finden. Das Pilotprogramm bildet eine mögliche Vorstufe zu den Angeboten und Programmen der Österreichischen

Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), der Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG) und der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG).

### ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: Konzeptions- und Konsultationsphase
- 2020: Pilotphase mit ersten Förderbewilligungen
- Ab 2021: Weiterentwicklung und gegebenenfalls Ausbau



# DIALOG\*

## ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND GESELL- SCHAFT



**Dialog** [dia'lo:k], der; *Substantiv, maskulin:*

Austausch zwischen Personen oder Personengruppen; im Speziellen zwischen Forscherinnen und Forschern und der Gesellschaft im Allgemeinen.

Bundespräsident Alexander  
Van der Bellen bei der Eröffnung des  
„BE OPEN“-Wissenschaftsfestivals.



## SCIENCE IN SOCIETY

Dem FWF ist die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ein besonderes Anliegen. Es gilt, die Bedeutung der Wissenschaft in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur herauszuarbeiten und unterschiedlichen Dialoggruppen klar zu vermitteln.

Mit dem „BE OPEN – Science & Society Festival“ schlug der FWF im Herbst 2018 anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums ein neues Kapitel im Dialog mit der Öffentlichkeit und seinen Stakeholdern auf. Mit rund 150 beteiligten Forscher/innen und mehr als 30.000 Besucher/innen sowie in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerorganisationen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft gelang es, ein starkes und nachhaltiges Signal für

international kompetitive Grundlagenforschung in Österreich zu setzen. Das Festival bot die Ausgangsbasis, um den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft weiter zu forcieren. Mit dem Aufbau einer FWF-Stiftung, der PEARL-Initiative und der Initiative „Österreich – ein Forschungsland“ soll der Schwung des Festivals nachhaltig genutzt werden. Ziel ist es, sowohl bei relevanten Stakeholdern als auch in der breiteren Öffentlichkeit die Bedeutung der Grundlagenforschung weiter bekannt zu machen sowie das Vertrauen in Wissenschaft und Forschung zu stärken. Jegliche Initiativen in diesem Bereich werden komplementär zu bestehenden Aktivitäten der Forschenden und Forschungseinrichtungen konzipiert und wenn möglich in Kooperation mit diesen realisiert.



Zahlreiche interessierte  
Besucher/innen auf dem „BE OPEN“-  
Wissenschaftsfestival.



50 Jahre FWF – 50 Jahre  
Spitzenforschung in Österreich.  
FWF-Wissenschaftsfestival 2018  
auf dem Wiener Maria-Theresien-Platz.

© FWF/Andrei Pungovschi  
© FWF/Luiza Puiu



# FWF-STIFTUNG

Die FWF-Stiftung soll den FWF sowohl finanziell als auch ideell stärken und den Kulturwandel in Österreich hin zu mehr privatem Engagement in der Forschung unterstützen.

In den letzten Jahren ist es dem FWF gelungen, Mittel von vier privaten Stiftungen mit einer jährlichen Ausschüttung von insgesamt rund 1,6 Mio. Euro zu lukrieren. Im nächsten Schritt strebt der FWF den Aufbau einer eigenen FWF-Stiftung an, um ein intensiveres Engagement von Privaten zu ermöglichen. Ziel ist es, über die FWF-Stiftung mehr Mittel für bestehende Förderungsinstrumente einzuwerben, neue Förderungsvorhaben zu ermöglichen und einen gesellschaftlichen Kulturwandel hin zu mehr privatem Engagement in der international kompetitiven Grundlagenforschung voranzutreiben. Die Stiftung schafft die Möglichkeit, Zuwendungen und Zustiftungen in transparenter und unaufwendiger Weise entgegenzuneh-

men, neue Finanzierungsquellen zu erschließen und Stakeholder intensiver an den FWF zu binden. Begleitend dazu bedarf es einer Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die bereits angestoßen wurde.

## ZIELE & AKTIVITÄTEN

- 2019: Konzeptionierung und Einrichtung der Stiftung
- Ab 2020: Ausbau der Einwerbung von Drittmitteln



Kinder auf dem „BE OPEN“-Wissenschaftsfestival.



# STAKEHOLDER-INITIATIVE PEARL

PEARL steht für „Prospects in Entrepreneurship and Research Leadership“ und ist eine Stakeholder-Initiative des FWF, um das Netzwerk zwischen dem FWF und Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft weiter auszubauen. PEARL stärkt den Dialog zwischen Pionier/inn/en in und nahe der Grundlagenforschung und bringt jene Akteure zusammen, die die Vision einer starken und zukunftsweisenden Spitzenforschung in Österreich teilen.

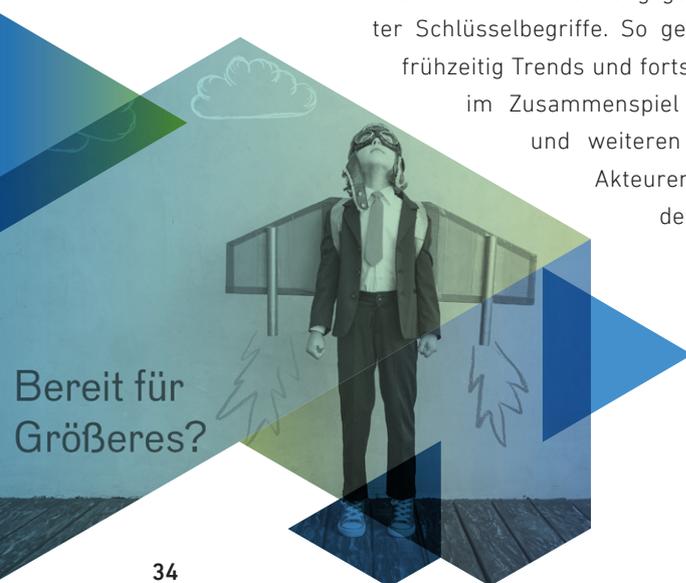
Im Rahmen von PEARL können sich FWF-geförderte Wissenschaftler/innen mit ausgewählten Unternehmen, Institutionen und NGOs gezielt zu zukunftsweisenden Themenfeldern vernetzen. Umgekehrt können einzelne Unternehmen und NGOs mit jenen Wissenschaftler/inne/n in Kontakt treten, die Grundlagenforschung in den für das jeweilige Tätigkeitsfeld relevanten Bereichen vorantreiben.

Der FWF übernimmt und koordiniert das Zusammenfinden entlang gemeinsam ermittelter Schlüsselbegriffe. So gelingt es dem FWF, frühzeitig Trends und fortschrittliche Themen im Zusammenspiel mit Unternehmen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren zu erkennen und den Dialog zu fördern.

Der FWF kann mit PEARL seine Bekanntheit bei Entscheidungsträger/inne/n in Wirtschaft und Gesellschaft weiter steigern und seine Positionierung als starke Stimme für die Grundlagenforschung ausbauen. PEARL ist kein Programm, sondern eine Vernetzungsinitiative für FWF-Stakeholder.

## ZIELE & AKTIVITÄTEN

- Ab 2019 Vernetzungsinitiative „PEARL.match“: Die Initiative richtet sich an Unternehmen und Institutionen zur Vernetzung mit FWF-geförderten Wissenschaftler/inne/n entlang zukunftsweisender Themenfelder.
- Ab 2020 Diskussionsreihe „PEARL.sessions“ in Kooperation mit Transferzentren bzw. lokalen Kompetenzzentren: Die Diskussionsreihe wendet sich an Wissenschaftler/innen und dient dem Austausch über Führungs- und Schnittstellenkompetenzen in und nahe der Grundlagenforschung.



# INITIATIVE „ÖSTERREICH – EIN FORSCHUNGSLAND“

Übergeordnetes Ziel ist die Steigerung der Wahrnehmung und Wertschätzung von Grundlagenforschung innerhalb der österreichischen Bevölkerung. Wissenschaft und Forschung sollen als Teil der österreichischen Kultur von den maßgeblichen Akteuren der Gesellschaft, der Politik, den Medien sowie der Industrie und Wirtschaft (an)erkannt werden.

Die Kommunikationsmaßnahmen des FWF werden sich in Zukunft noch stärker an jene Teile der Bevölkerung richten, die bisher noch keinen oder wenig Kontakt zur Grundlagenforschung hatten. Ziel ist es, bestehende Formate der Wissenschaftskommunikation weiter auszubauen, neue Kooperationen einzugehen und die gesellschaftliche Bedeutung der Grundlagenforschung weiter herauszustreichen. Die anlassbezogene Abstimmung mit dem BMBWF, den Universitäten, den Forschungsstätten und innerhalb der Allianz der Wissenschaftsorganisationen wird fortgeführt.

**Die Veranstaltungsserie  
„AM PULS“ begeistert seit  
2007 über 15.000 Menschen  
für Grundlagenforschung.**

## ZIELE & AKTIVITÄTEN

- bessere Wahrnehmung und Wertschätzung speziell der Grundlagenforschung in der Gesellschaft
- Steigerung der Bekanntheit österreichischer Spitzenforschung
- Etablierung neuer Wissenschaftskommunikationsmaßnahmen zur Erreichung breiterer Bevölkerungs- und Bildungsschichten
- Intensivierung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Die Vortragenden Ruth Mateus-Berr (Universität für angewandte Kunst Wien) und Antonia Croy (Präsidentin von „Alzheimer Austria“) bei einer „AM PULS“-Veranstaltung des FWF.

© FWF/Christine Miess



# IMPRESSUM

## **MEDIENINHABER**

Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Haus der Forschung

Sensengasse 1, 1090 Wien, Österreich

office@fwf.ac.at | +43 1 505 67 40

www.fwf.ac.at | scilog.fwf.ac.at

@fwf\_at | @fwfopenaccess

## **FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH**

Präsident: Klement Tockner

Wissenschaftliche Vizepräsidentinnen: Gerlinde Mautner, Ellen Zechner

Wissenschaftlicher Vizepräsident: Gregor Weihs

Kaufmännische Vizepräsidentin: Artemis Vakianis

## **REDAKTION**

Natascha Rueff, Marc Seumenicht

## **LEKTORAT**

Martina Bauer

## **GESTALTUNG**

Schrägstrich Kommunikationsdesign e.U

www.schraegstrich.com

## **DRUCK**

Druckerei Piacek Ges.m.b.H



